

Niederlande: Homofeindlicher Pastor darf nicht einreisen

Holocaust-Leugner Steven Anderson wiederholte gegenüber dem niederländischen Fernsehen, dass Homosexuelle hingerichtet werden sollten.

Die Niederlande verweigern dem homofeindlichen US-Pastor Steven Anderson die Einreise. Der Geistliche dürfe am 23. Mai nicht nach Amsterdam kommen, um eine Predigt zu halten, teilte der niederländische Justizstaatssekretär Mark Harbers in einem Brief an das niederländische Parlament am Mittwoch mit. Der evangelikale US-Pastor leugnet den Holocaust und hat mehrfach mit menschenverachtenden Äusserungen für Empörung gesorgt.



Er habe Massnahmen ergriffen, um Andersons Einreise in den Schengen-Raum zu verhindern, erklärte Harbers. "In den Niederlanden ist Raum für eine grosse Vielfalt an Sichtweisen, Meinungen, Wertesystemen und Lebensstilen." Aber Freiheit sei keine "Lizenz für extrem intolerantes Verhalten". Daher habe man Massnahmen gegen die Einreise des "extremistischen Predigers" getroffen.

Die niederländische Homo-Organisation COC freute sich über den Entschluss. Sie hatte in der letzten Woche in einem Schreiben an das Parlament und an die Regierung einen Einreisestopp gefordert. Viele Abgeordnete hatten sich auf die Seite des Verbandes gestellt.

Prediger freute sich über "Pulse"-Anschlag

Anderson predigt in seiner "Faithful Word Baptist Church" in Arizona eine wörtliche Auslegung der Bibel und gehört zu den LGBT-feindlichsten Pfarrern der USA. So lehrt seine Kirche, dass Homosexuelle Sünder seien, die mit dem Tod bestraft werden müssten. Mit öffentlichkeitswirksamen Statements sorgt er immer wieder für Empörung. Als etwa im Juni 49 Besucher des LGBT-Clubs "Pulse" in Orlando bei einem Terroranschlag erschossen wurden, feierte Anderson die Tat mit den Worten: "Die gute Nachricht ist: Es gibt 50 weniger Pädophile in dieser Welt, denn – Sie wissen ja – diese Homosexuellen sind eine Bande von widerlichen Perversen und Pädophilen."

Für weltweite Empörung sorgte Anderson 2009, als er für den Tod von Präsident Barack Obama betete. Er wurde ausserdem wegen antisemitischer Äusserungen scharf kritisiert. So zweifelte er den Holocaust an und warnte Juden, sie würden den "wahren Holocaust" erleben, wenn sie nicht zum Christentum konvertierten.

Anderson sagte dem niederländischen Rundfunksender NOS, er komme nicht nach Amsterdam, um über Homosexualität zu predigen. Er halte 156 Predigten pro Jahr, aber die Medien berichteten nur über dieses Thema. Zugleich erklärte er: "Ich glaube, Homosexuelle sollten hingerichtet werden. So steht es in der Bibel."

In den letzten Jahren hatten bereits unter anderem Grossbritannien, Kanada, Südafrika, Jamaika und selbst Botswana, das Homosexualität unter Strafe stellt, Anderson die Einreise verweigert. Laut dem niederländischen Fernsehen wurden seit 2015 insgesamt 15 Menschen wegen schwerer Hetze nicht ins Land gelassen – alle nach Absprache mit anderen europäischen Ländern über eine Schengen-Lösung. Diese war auch bei Anderson nötig, da der Amerikaner kein Visum zur Einreise benötigt. Details zu der Schengen-Regelung nannte Justizstaatssekretär Harbers nicht.